

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 65. Neuenbürg, Samstag den 16. August 1862.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Solz-Verkauf

am 21. d. Mis. Vormittags 10 Uhr
im Hirsch in Igelstöck, vom Staatswald Moos:
1750 Stück tannenes Lang- u. 20 Stück
Klozholz.

Neuenbürg, 8. Juli 1862.

R. Forstamt.
Stad, A. B.

Gräfenhausen.

Der unterzeichneten Stelle ist am 7. Juli
d. J. ein Brief mit dem Postzeichen Pforzheim
zugesommen, bei Eröffnung fanden sich in dem-
selben 3 fl. in Papier aber ohne jedwede Be-
stimmung über die Verwendung oder Zweck des-
selben.

Es wird nun somit der Absender des frag-
lichen Briefes hiemit aufgefordert innerhalb
14 Tagen von heute an seine Ansprüche geltend
zu machen, widrigenfalls nach Abzug der Ein-
rückungs-Gebühren zu Gunsten der Armenpflege
hier verfügt werden würde.

Den 13. August 1862.

Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Das Dehmdgras von 3¼ Morgen in
der Neuth und von 2¼ Morgen im oberen Thal
verkauft

E. F. Kraft,
zur alten Post.

Neuenbürg.

Ich kaufe buchenes Scheiterholz an
günstigen Abfuhrwegen.

Kraft.

Neuenbürg.

Das Dehmdgras von 5 Viertel Wiesen
verkauft.

Christian Wagner, Metzger.

Neuenbürg.

Ausverkauf.

Ich beabsichtige mit einer Parthie Napoli-
taine, Poil de chèvre und sonstigen Stoffen zu
räumen und biete solche deshalb zu herabgesetzten
Preisen zum Verkauf aus.

Wilh. Luz.

Neuenbürg.

Bettfedern und Flaum in verschiedenen Sorten, sowie fertige Betten

empfehle zu geneigter Abnahme

Wilh. Luz.

Neuenbürg.

Von morgen an

Neues braunes Bier

bei

Mayer.

Neuenbürg.

Reine weiße und rothe Weine, in mittleren
bessern und sehr guten Sorten gibt billigt ab von
2 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr. pr. Zmi.

Carl Bauer, Küfermstr.

Neuenbürg.

Einen fünfvierteljährigen guten Ratten-
fänger verkauft

W. Vogt,

Kutscher der Sensen-Fabrik.

Neuenbürg.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen parat bei

Chrn. Luz.

Birkenfeld.

Nächsten Dienstag gibt es weißen Kalk bei
Ziegler Heitzelmann.

Gräfenhausen.

600 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten bei der Gemeindepflege parat.

Gemeindepfleger Ahr.

Unterniebelsbach.

140 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4 1/2 % bei der Gemeindepflege parat.

Gemeindepfleger Schwemle.

Ottenhausen.

Bei der hiesigen Schulfondsverwaltung liegen 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Schulfondspfleger Lang.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, den 12. August. Die Traubenkrankheit, deren Erscheinung vor ungefähr 10 Jahren zum erstenmal bemerkt wurde, tritt in diesem Jahr auch in den hiesigen Weinbergen nicht unbedeutend auf. - Zu der am nächsten Montag beginnenden Tuchmesse, die heuer sehr lebhaft zu werden verspricht, sind bereits mehrere Verkäufer hier eingetroffen.

Am vorletzten Sonntag suchten einige ledige Bursche in Dunningen sich damit zu unterhalten, einem Dritten ein Räuschchen anzuhängen und schütteten hiezu demselben von Zeit zu Zeit Branntwein in sein Bier. Der Spaß nahm aber ein böses Ende; der Betreffende, der vielleicht schon vorher Einiges getrunken hatte, entschlief, um nicht mehr zu erwachen; zwei der Bursche sind nun verhaftet, da die Leicheneröffnung herausgestellt haben soll, daß die Menge des genossenen Branntweins den Tod herbeigeführt hat. (N. A.)

Baden.

Baden wird dem Beispiel von Bayern und Württemberg, welche den von Preußen abgeschlossenen Handelsvertrag mit Frankreich ablehnt haben, nicht folgen: es hat, wie aus Berlin gemeldet wird, seine Zustimmung zwar noch nicht formell ausgesprochen, aber doch seine Bereitwilligkeit dazu erklärt.

Bayern.

Zur Versammlung deutscher Feuerwehren in Augsburg fügen wir dem kurzen Bericht im letzten Blatte bei, daß die dort bemerkten Anträge größtentheils angenommen wurden. Den letztern Antrag betreffend, die Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Löschwesens beizuziehen, macht es einen guten Eindruck, daß das Freiwilligkeitsprincip sich dagegen geltend machte, indem für ein Institut, welches uneigennützig Hilfe bringen will, nicht sogleich wieder fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen sey. - Bei diesem Anlaß wurde von der Augsburger

Feuerwehr unter Begleitung der übrigen Feuerwehrmänner eine Uebung angestellt. Zwei Häuser mit 5 Stockwerken wurden in Angriff genommen. Die Rotten setzten sich im Trab in Bewegung; in 2 1/2 Minuten waren die Gebäude erstiegen und nach 5 Minuten sandten schon 5 Spritzen ihren Strahl hoch empor. Die Präcision, mit der gearbeitet wurde, fand allgemeine Anerkennung und Bewunderung; durch den Rettungsschlauch schlüpfen Feuerwehrmänner, andere sprangen in der Armatur zwei Stockwerke hoch in's Rettungstuch.

In der darauffolgenden Versammlung der Offiziere und Chargen ging der erste Antrag dahin, daß die Feuerwehren neu erfundene Geräte sich gegenseitig zur Kenntnißnahme und Prüfung zusenden sollen. Weiter wird von dem Vorsitzenden unter allgemeiner Zustimmung die Beschränkung der vielen Festlichkeiten und die möglichste Vereinfachung der Ausrüstungen, die Beseitigung von Spielereien bei den Uniformen den Vereinen dringend ans Herz gelegt. Sodann wird zur Sprache gebracht, ob und in welcher Weise durch die Presse die Sache der Feuerwehren gefördert werden könne und hervorgehoben, daß durch eigenes Handeln, vor Allem durch das Beispiel bei einem Brande und namentlich durch ein Aussenden von geordneten Hilfsmannschaften bei einem Brand auf dem Lande am besten für eine immer größere Ausdehnung der Feuerwehren gewirkt werden könne. Hinsichtlich der zu bildenden Vänderauschnisse wird deren Zusammensetzung zunächst den einzelnen Ländern überlassen. Die Zahl der Mitglieder eines solchen Ausschusses ist auf 5 festgesetzt. In diesen wurden Seitens der vertretenen württembergischen Feuerwehren berufen: Mikelin aus Neulingen, Buhl aus Gmünd, Großmann aus Neuenbürg, Magirus aus Ulm und Prof. Trischler aus Stuttgart. - Als Ort für die nächste in 2 Jahren zu haltende Versammlung wurde Leipzig bestimmt.

Aus der Pfalz den 13. Aug. Die Hopfenernte hat in unserer Ebene bereits theilweise begonnen, 14 Tage früher als sonst in guten Jahren. Sie wird, wie der zu erwartende Herbst, eine „Glücksrate“ seyn. Denn während der Hopfen auf einzelnen Gemarkungen vorzüglich steht, gibt es wieder ganze Striche, wo der sogen. Rothbrand wahrhaftig verheerend gewirkt hat. Im Allgemeinen aber verspricht der dießjährige Hopfenertrag für unsere Pfalz doch recht gewinnreich zu werden, da die Nachricht von auswärts über den Stand der Hopfen, namentlich auch in Bayern, keineswegs sehr günstig lauten. Voraussichtlich werden daher die Preise höher gehen als im vorigen Jahre. Unter solchen Umständen haben jetzt schon auswärtige Spekulant, selbst aus Bayern, bei uns sich eingestellt, ohne jedoch bis jetzt Käufe abschließen zu können, da die Produzenten ihre Waare sehr hoch halten. (Sch. M.)



Oestreich.

Wien, 12. August. Das Abendblatt der „Presse“ bringt folgende Depesche aus München, 12. August: Bayern und Württemberg erklären sich für die Zollvereinigung mit Oestreich und beantragen eine außerordentliche Zollvereinsconferenz zu Berlin, zur Berathung der Oestreichischen Propositionen. (S. Vtz.)

Wien. Die hier tagende Bundesreformkonferenz hat sich, wie man wissen will, über eine Volksvertretung beim Bunde geeinigt.

Dieselbe würde aus sämtlichen deutschen Landtagen heraus gewählt werden und aus zwei Häusern mit ausgedehnten gesetzgeberischen Befugnissen bestehen. Damit soll die Errichtung eines Bundesgerichts Hand in Hand gehen.

Sachsen.

Dresden, 12. August. Wie das Journal berichtet, haben die hiesigen Berathungen über das sächsische Projekt der Elbzollregulirung, an welchem Oestreich, Preußen, Sachsen und Hamburg theilnehmen, zu vollständigem und allseitigem Einverständnis geführt.

U s l a n d.

Italien.

Mehr, als daß Garibaldi mit seinen Freischaaern auf Sicilien noch marschirt, weiß man auch heute noch nicht über die kritische Lage in Italien. Das Turiner Cabinet hat in einer diplomatischen Note an die Repräsentanten Victor Emanuels an den auswärtigen Höfen den Entschluß zu erkennen gegeben, dem Gesez und seiner Autorität Geltung zu verschaffen, soll aber zugleich auf die Gefahren einer längeren Occupation Roms durch die Franzosen und die Nothwendigkeit der Räumung hinweisen.

Amerika.

Mit dem 1. August d. J. ist in den Vereinigten Staaten ein Steuer-gesez in Kraft getreten, wie die Welt bisher noch keines gesehen hat. Jedes Erzeugniß, welches die Natur liefert, die Menschenhand und die Maschine verarbeitet, der Handel feil bietet, jeder Lohn für Arbeit, Dienstleistung, Ausübung eines künstlerischen oder wissenschaftlichen Berufes, jede Urkunde, Rechnung, Quittung, Wechsel, jeder Uebergang von Vermögen aus einer Hand in die andere, Erbschaften, Vermächtnisse, — alles ist steuerpflichtig. Dabei eine hohe Luxussteuer und eine steigende Einkommensteuer bis zu 7 pCt. Der Kongreß hat an diesem Geseze mehrere Monate gearbeitet. Kein Wunder. Das Verzeichniß der steuerbaren Gegenstände zc. umfaßt etwa 500 Rubriken. Alle Dinge, deren der Mensch bedarf, mit Ausnahme von Lust und Wasser, sind möglichst vollständig aufgezählt, der am häufigsten vorkommende Steuer-satz beträgt 3 pCt. des Werthes.

Landwirthschaftliches.

Einer der größten Feinde des Weinbaues ist die Traubenkrankheit, welche nach mehrfältigen Nachrichten aus dem Harzgebirge, dort

schon großen Umfang gewonnen hat. Daß sie aber auch in Württemberg da und dort schon aufgetreten, ist kein Geheimniß mehr; das Verschweigen der Sache macht sie aber nicht besser, vielmehr schlimmer, weil dann keine Schritte geschehen, dem Uebel auf irgend eine Weise entgegenzutreten. Der Gegenstand ist darum von hoher Wichtigkeit und sollten ohne allen Verzug Sachkundige und Naturforscher Versuche anstellen, ob es möglich, bereits von der Krankheit angegriffene Stöcke wieder herzustellen, oder welche Mittel dienlich seyn, um die weitere Verbreitung zu verhindern, da die Vermuthung der Ansteckung vorliegt. Daß pulverisirter Schwefel das einzig wirkende Mittel ist, hat man in Italien kennen gelernt, woselbst die Krankheit jahrelang die Ernten zerstörte. Aber es ist dort Gebrauch, die Rebstöcke vor und nach der Blüthe mit Schwefel zu überstreuen. Viele wiederholen es zum drittenmal. Wer es unterläßt, hat seinen gewissen Schaden sich selbst zuzuschreiben. Versuche sollten nun doch angestellt werden, die angegriffenen Stöcke mit Schwefel zu überstreuen, diesen nach einigen Tagen mit Wasser abzuspülen und hernach das Bestreuen zu wiederholen. Durch solches Verfahren dürfte der Pilzansatz sich verlieren, somit auch das Grundübel am Stocke gehoben seyn, oder etwa die Möglichkeit der weiteren Ansteckung, sey es durch Weitertragen der Insekten oder des fliegenden Staubs. (St.Anz.)

Miszellen.

Künstlerrache.

(Schluß.)

„Wer aber war dann jener zweite Betrüger,“ rief sie wüthend, „dem ich hier fast eine Stunde lang gefessen habe? Ich kenne jetzt keine Verpflichtung mehr gegen diesen schmeichlerischen Beträther und brauche auch ihm gegenüber mein Versprechen nicht länger zu halten.“

Bei diesen Worten riß sie das Siegel von der Mappe und suchte nach der Skizze, die der Maler vorher hier hineinlegte. Bald war diese gefunden, aber nur ein Blick darauf geworfen war hinreichend, um die Baronesse ihrer Sinne zu berauben und sie ohnmächtig zu machen.

Das flüchtig aber trefflich gezeichnete Bild zeigte nämlich — eine Meerkraxe, die in ihrem Ropfe eine vollkommene Aehnlichkeit mit der Baronesse von Seeheim offenbarte!

Eine solche Demüthigung hätte wohl auch ein mit stärkeren Nerven begabtes Frauenzimmer kaum ertragen, und der Arzt der Baronesse hatte alle Mühe, um seine Patientin nach einigen Stunden wieder zur Besinnung zu bringen. — Kaum aber war die gedemüthigte Kokette ihrer Sinne wieder mächtig, als sie ihrem Kutscher sofort Befehl gab, den Wagen zu packen, da sie noch heute Wien auf längere Zeit verlassen wolle.

Der arme zerprügelte Franzose, denn dies war Zouvenet wirklich gewesen, hatte durch den sonder-

EX
W. R. I.



baren Empfang bei der Baroness alle ruhige Ueberlegung verloren. Nur nothgedrungen hatte er vorhin den Degen gegen seine Gegner gezogen, in der Wirklichkeit war Jouvenet so feig, wie nur ein Mann sein kann. Eine Rechtfertigung oder eine Untersuchung zu verlangen, fiel dem Hasensuß nicht ein, er glaubte vielmehr, es existire irgend ein geheimes Complot gegen ihn und man trachte ihm hier nach dem Leben.

Dies war Grund genug, ihn sofort zur schleunigsten Abreise zu bestimmen. Er packte seine Päckel zusammen und fuhr ebenfalls noch an demselben Tage fort von Wien nach seinem geliebten Paris zu, wo er keine so tödlich hassenden unsichtbaren Feinde wußte, die ihn am hellen Tage wollten todt schlagen lassen.

So ward Wien um einen prahlenden Pfuscher in der herrlichen Kunst ärmer und Paris um einen Hasensuß reicher.

In acht Tagen sprach kein Mensch in der Kaiserstadt mehr von Jouvenet. Es ist dies das unbefrundene Vorrecht der Mittelmäßigkeit, so bald vergessen zu werden.

Wer aber waren die beiden Pseudo-Jouvenets? Unsere Leser werden dies längst errathen haben. Der Erste, der sich an jenem Morgen bei der stolzen Baroness melden ließ, war kein Anderer als Wigand, der Bildhauer. Der Andere aber, der seine Bellmann, welcher das Meerlagensportrait zurückließ, war der Maler Rupeßky. Das Ganze war Wigands wohl durchdachter und trefflich gelungener Plan.

Rupeßky und Wigand waren nicht wenig erfreut über den Ausgang ihrer List, doch fanden auch sie es für gerathener, Wien einige Zeit zu verlassen.

Die allgemeine Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher findet in diesem Jahre in den Tagen vom 15. bis 19. September zu Reutlingen statt. Die ausgezeichnet schöne Lage dieser Stadt und die an historischen Erinnerungen so reiche Gegend (z. B. Hohenzollern, Lüdingen, Rottenburg, Urach, Reussen etc.) werden ganz besonders dazu bei-

tragen, diesen Congreß der Freunde und Jünger der Geschichts- und Alterthumsforschung höchst interessant und gemüthlich zu machen, und dem Besucher die freundlichsten Eindrücke zu beschaffen. Die Theilnahme an der Versammlung ist Jedermann gegen Lösung einer Festkarte gestattet, und wird voraussichtlich eine sehr zahlreiche und rege sein.

Eine originelle Ehe kam so eben in Oldabington in England zu Stande. James Volker, ein 86jähriger Greis, heirathete eine Mary Bagg, die im Alter von 82 Jahren steht. James Volker, ein würdiges Muster von Treue, hatte seiner nunmehrigen Frau durch 60 Jahre den Hof gemacht und sich weber durch ihre Weigerung, noch durch die Zeichen von Abneigung, welche sie ihm bewies, zurückschrecken lassen. Endlich ließ Mary Bagg sich erweichen, und nun, da der Priester ihren Bund gesegnet hat, zog sich das glückliche Paar auf ein Landgut zurück, um daselbst die Flitterwochen zu genießen.

Eine Heirathsbedingung wunderlicher Art, welche eine Erwähnung verdient, stellte in den jüngsten Tagen ein Dresdener Bürger seiner jetzigen Braut und zukünftigen Ehegattin, nämlich die, daß dieselbe nach ihrer Verheirathung keine Erinoline mehr tragen dürfe. Die Frau willigte in diese Bedingung ein, und so wird dies Paar ohne Erinoline glücklich durchs Leben wandeln, — wenn die Bedingung nicht nachträglich noch zurückgenommen wird. Geradezu unmöglich wäre das gewiß nicht, aber sehr, sehr wahrscheinlich.

Gold-Cours

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung
 Württemberg Dukaten (Fester Cours) 5 fl. 45 kr.
 Dukaten mit veränderlichem Cours . . . 5 fl. 31 kr.
 Preussische Pistolen 9 fl. 54 kr.
 Andere ditto 9 fl. 37 kr.
 20 Francs-Stücke 9 fl. 21 kr.
 Stuttgart, den 15. Juli 1862.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 9. August 1862.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Rest geblie- ben	Höcher		Wahrer		Niederster		Verkaufs-		Gegen	
						Durch- schnitts- Preis.	Durch- schnitts- Preis.	Durch- schnitts- Preis.	Durch- schnitts- Preis.	Summe.	den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger				
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen, alter	54	62	116	55	61	7 21	7 19	7 15	402	48	—	7	—	—	—
Gem. Frucht	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	7	7	7	—	—	—	4 20	—	—	—	30	20	—	11
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	55	69	124	62	62				433	8					

Brodtsage nach dem Mittelpreis vom 9. August 1862

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 47/8 Loth.

Stadtschultheißenamt. Reisinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

